

# unimedialog

Ausgabe 08 | 2015



## Inhalt

- ✓ Studenten trainieren Gespräche **Seite 02**
- ✓ Gerontopsychiatrie als Thema der Zukunft **Seite 03**
- ✓ Viel zu tun nach Poststreik **Seite 04**
- ✓ IT-Ecke: W-LAN wird ausgebaut **Seite 04**

## Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

bewegte Zeiten an unserer Universitätsmedizin auch in Lehre und Forschung. Nach dem erfolgreichen Parlamentarischen Abend in Schwerin im Juni konnten wir im Juli die Core Facility „Multimodale Kleintierbildgebung“ eröffnen und das Kleintier-MRT und Kleintier-PET/CT in Betrieb nehmen. Es sind moderne Forschungsflächen mit hochauflösenden Geräten entstanden, die nahezu eine „Röntgenmikroskopie“ ermöglichen. Für den dringend benötigten Neubau von Forschungsflächen im BIOMEDICUM wurde mittlerweile die Raum- und Funktionsplanung erstellt und dem Land übergeben. Wir freuen uns, dass wir Prof. Emmert als neuen Direktor der Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Venerologie im Juli begrüßen konnten. Prof. Storch übernimmt ab August die Leitung der Klinik und Poliklinik für Neurologie.

Ihnen danke ich für Ihren unermüdlichen Einsatz für unsere Patienten, unsere Studierenden und die hervorragenden Forschungsergebnisse. Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer!

**Ihr Prof. Dr. Emil Reisinger,**  
Wissenschaftlicher Vorstand

## Verbesserte Forschung: Anlage für Kleintierbildgebung eröffnet

Mit vielen Gästen ist Mitte Juli unsere zentrale Forschungseinrichtung (Core Facility) „Multimodale Kleintierbildgebung“ eröffnet worden. Hochschul- und Fördermittel aus dem Europäischen Strukturfonds (EFRE) seien in dem Ausbau am Institut für Experimentelle Chirurgie unter der Leitung von Prof. Dr. Brigitte Vollmar gut angelegt, lobte Sebastian Schröder, Staatssekretär im Landesbildungsministerium, bei seinem Grußwort.

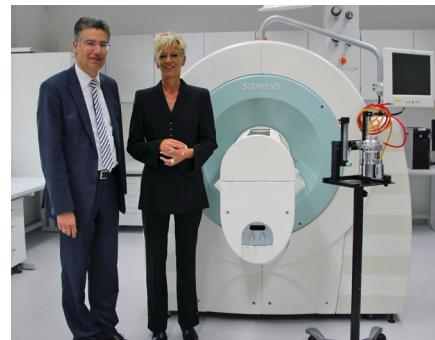
Mit dem neuen Zentrum kann nun noch besser vom Kleintier gelernt werden. „Von regenerativer Medizin über das gesündere Altern bis hin zur Krebsforschung – die gewonnenen Erkenntnisse kommen den Patienten zugute“, so Prof. Vollmar.

„Wir sind alle visuelle Wesen“, sagte Universitätsrektor Prof. Dr. Wolfgang Schareck. Ohne die Grundlagenforschung, bei der sich die Bildgebung immer wei-

ter verbessere, bliebe etwa die Chirurgie nur Handwerk, so der Rektor. Er freue sich, dass mit der neuen Anlage dem Tiererschutz Rechnung getragen werde. Die Forscher kämen nun mit weniger Tieren zu wichtigen Erkenntnissen.

Dekan Prof. Dr. Emil Reisinger betonte, das neue Zentrum bilde eine umfassende Klammer um die bestehenden Schwerpunkte, die Forschung zu Biomaterialien und Implantaten, Neurodegenera-

tion und Stammzellen. Tiefe Einblicke in aktuelle Forschungsansätze lieferte der Vortrag von Gastredner Prof. Dr. Karl Zilles vom Universitätsklinikum der RWTH Aachen. Er ist Ehrendoktor der UMR und referierte zu den Gemeinsamkeiten der Organismen von Mensch und Tier. Er zeigte anhand faszinierender Bilder, wie Rezeptoren im Gehirn interagieren. Und unternahm mit dem Publikum eine Fahrt zu den Faserbahnen im Affengehirn.



Staatssekretär Sebastian Schröder und Prof. Dr. Brigitte Vollmar in der neuen Core Facility.

# Die richtigen Worte finden: Studenten üben heikle Gespräche

„Ich verstehe nicht, wie das passieren kann“, sagt die Mutter empört. „Ich komme morgens zu meinem kleinen Paul ins Zimmer und plötzlich ist sein Arm dick angeschwollen.“ Im Klinikalltag eine nicht unübliche Komplikation von Infusionen, doch die Mutter ist besorgt. Der junge Arzt hält kurz inne. Atmet durch. Und entgegnet mit ruhiger Stimme: „Ich verstehe, dass die Situation für Sie belastend ist. Das tut mir leid. Aber wir tun alles, damit es Ihrem Sohn schnell besser geht.“

Der Arzt ist noch kein Arzt, sondern Medizinstudent. Die wütende Mutter eine Laienschauspieler. Die Situation spielt sich in einem Seminar an der UKJ ab, in dem Studenten



Fassung bewahren: Christopher Tesch übt mit Lena Wagner.

des zehnten Semesters das Gespräch mit Eltern kranker Kinder üben. Ein Projekt des Rostocker Mediziner Trainingszentrums, kurz RoMeTz. „Vielen Studenten fällt es schwer, mit Patienten zu reden“, sagt Projektmitarbeiterin Erzsébet Matthes. „Es treffen Parteien aufeinander, die sich nicht kennen und trotzdem geht es um Themen, die über Leben und Tod entscheiden. Da kann einiges schiefgehen.“

In den Kursen trainieren Studenten Gespräche, die später tagtäglich vorkommen können. Die rund 40 Profi- und Laiendarsteller, die in die Rolle der Betroffenen schlüpfen, reagieren spontan auf die Äußerungen der Studenten. Kommilitonen

und Dozenten beobachten und bewerten das Gespräch. Auch die Simulationspatienten berichten, wie sie sich gefühlt haben. Lena Wagner, die die besorgte Mutter mimt, meldet dem Studenten Christopher Tesch zurück: „Du hast Dich nicht aus der Ruhe bringen lassen und mir alles erklärt. Das hat mich überzeugt.“ Gar nicht so einfach, räumt der angehende Mediziner ein: „Zuerst dachte ich, eine Komplikation kommt schon mal vor und ist nicht so wild. Bis mir klar wurde: Für die Eltern

ist das natürlich wild, vor allem bei einem dreijährigen Kind.“

Empathie zeigen und auf den Patienten eingehen ist anfangs für viele Studenten schwer, sagt Prof. Dr. Carl Friedrich Classen, Oberarzt und Do-

zent an der UKJ. „Wie man als Arzt mit Patienten spricht, kann man nicht in Vorlesungen lernen“, so der Experte. „Als Ärzte müssen wir zeigen: Wir stehen auf der Seite des Patienten und teilen sein Leid.“ Ins Leben gerufen wurde RoMeTz 2013 an der UMR von unserem Institut für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie (IMPMS). Rund 1000 Studenten haben seither die ärztliche Gesprächsführung trainiert. Gemeinsam mit dem Institut für Allgemeinmedizin führt das IMPMS jetzt auch im klinischen Abschnitt des Studiums die Trainings durch. Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

## Geschafft: Zeugnisse für GKPs



21 Schüler der Gesundheits- und Krankenpflege (GKP) haben im Juli ihre Zeugnisse erhalten. Die Absolventen dankten ihren Praxisanleitern, die die jungen Men-

schen mit viel Engagement auf das berufliche Leben vorbereitet haben. Wir haben wieder zahlreiche GKPs übernommen. Allen Absolventen wünschen wir alles Gute!

## Personalien

### Prof. Dr. Alexander Storch



leitet seit dem 1. August die Klinik und Poliklinik für Neurologie. Der 47-Jährige hat sein Medizinstudium in Mainz und Berlin absolviert und in Ulm

seine Facharztausbildung zum Neurologen abgeschlossen. Seit 2004 war der gebürtige Bochumer als leitender Oberarzt und später als stellvertretender Klinikdirektor am Universitätsklinikum Dresden tätig.

In Rostock möchte er einen besonderen Schwerpunkt auf die neurodegenerativen Erkrankungen legen, bei denen es zu einem Verlust von Nervenzellen im Gehirn kommt. Eine der häufigsten Störungen: Parkinson. Daneben sollen auch die bereits bestehenden Schwerpunkte wie die Neuro-Intensivmedizin, die Multiple Sklerose und die Schlaganfall-Behandlung weiter ausgebaut werden.

Prof. Storch ist Mitarbeiter des Deutschen Zentrums für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE).

### Prof. Dr. Hüseyin Ince

ist ab sofort der neue Direktor der Abteilung Kardiologie und übernimmt die W3-Vertretungsprofessur für Kardiologie.



1972 in Darende (Türkei) geboren, wuchs er in Salzgitter auf und absolvierte sein Studium in Hamburg und Brüssel.

An unserem Haus möchte er besonders im Bereich der strukturellen Herzkrankungen in der Region Rostock neue Maßstäbe setzen. Prof. Ince freut sich, dass ihm Dr. Alper Öner als stell-



vertretender Leiter der Abteilung am 15. August nach Rostock folgen wird. Dr. Mohammad Sherif (Foto) übernimmt ab sofort die Position als neuer leitender Oberarzt.

**Herzlich willkommen!**

# Psychische Erkrankungen im Alter: Gerontopsychiatrie an der UMR

Wenn wir älter werden, steigt nicht nur das Risiko für körperliche, sondern auch für seelische Erkrankungen. In der Psychiatrie gibt es eine spezielle Disziplin, die darauf reagiert: die Gerontopsychiatrie. Am 4. und 5. September lädt die Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie zu einem Hansesymposium zu diesem Thema. Ein Interview mit Prof. Dr. Jacqueline Höppner, stellvertretende Direktorin der Klinik.

## Warum ist es notwendig, für ältere Menschen eine eigene Disziplin in der Psychiatrie zu etablieren?

In der Geronto- oder Alterspsychiatrie werden Menschen ab dem 65. Lebensjahr behandelt, die an psychischen Erkrankungen leiden. Es wird immer wichtiger, dass wir auf die speziellen Bedürfnisse älterer Patienten eingehen. Die Bevölkerung wird in den nächsten Jahrzehnten immer älter werden. Damit nehmen auch altersbedingte Krankheiten weiter zu - darunter auch Probleme psychischer Natur. Die Behandlung erfordert sowohl eine medikamentöse als auch psychotherapeutische Anpassung an die Besonderheiten im Alter.



Prof. Dr. Jacqueline Höppner.

## Welche psychischen Erkrankungen können im Alter auftreten?

Die seelischen Leiden sind vielfältig. Nicht nur Demenzen, sondern auch Depressionen nehmen zu. Auch die Angehörigen erkranken oft psychisch, wenn der Mensch, der ihnen am Herzen liegt, plötzlich durch Verhaltensänderungen nicht mehr der gewohnte Partner ist. Eine zentrale Aufgabe der Gerontopsychiatrie ist es also, den Umgang mit den Alterserkrankungen zu erleichtern. Nicht nur körperliche Symptome wie Krankheiten, chronische Schmerzen oder Behinderungen sind Auslöser für Depressionen. Vielen älteren Menschen fällt es schwer, sich an die sozialen Belastungen anzupassen, die im Alter

auftreten. Der Tod eines geliebten Menschen, Einsamkeit – das zerrt an einem. Viele leiden an Schlafstörungen. Auch Suchterkrankungen nehmen im Alter zu. Wenn das berufliche Leben hinter einem liegt, geben sich beispielsweise viele Menschen dem Alkohol hin. Die Leere, die der wegfallende Beruf auslöst, soll gefüllt, Schmerzen, Schlafstörungen und Einsamkeit bekämpft werden.

## Wohin können sich Patienten und Angehörige wenden?

An unserer Klinik gibt es beispielsweise ein gerontopsychiatrisches Zentrum. Es besteht aus zwei Stationen und tagesklinischen Behandlungsplätzen. Unsere Institutsambulanz mit gerontopsychiatrischer Sprechstunde und Gedächtnisambulanz hat drei Standorte - in Gehls-

dorf, der Innenstadt (Gesundheitsamt) und in Bad Doberan (Tagesklinik). Auch in der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin gibt es eine Gedächtnisambulanz.

## Im September laden Sie zu einem Hansesymposium. Welche Themen werden behandelt?

Wir widmen uns aktuellen Fragestellungen und neuen Erkenntnissen im Bereich der Gerontopsychiatrie. Damit möchten wir einen Beitrag leisten, um Ärzte, Psychologen und die Öffentlichkeit für dieses gesundheitspolitisch aktuelle Thema zu sensibilisieren. Es sind namhafte Referenten aus ganz Deutschland geladen, wie Experten des Deutschen Zentrums für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) und Dr. Michael Nehls, Autor des Spiegel-Bestsellers „Die Alzheimer-Lüge“. In einem Vortrag behandelt er die Frage, ob sich das Risiko, an Demenz und Alzheimer zu erkranken, durch eine bewusste Lebensweise mindern lässt. Ein spannender Ansatz, der Gegenstand aktueller Forschungsbemühungen ist. Daneben stehen auch Risiken einer medikamentösen Behandlung, ethische Probleme und neue Wege der Behandlung im Vordergrund.

## Hinweise zur Anmeldung:

[psychiatrie.med.uni-rostock.de](http://psychiatrie.med.uni-rostock.de)  
Tel.: 0381 / 494 9505

+++ Kurz und knapp +++ Kurz und knapp +++ Kurz und knapp +++

### Joachim-Jungius-Förderpreis

Dr. Laura Bierhansl ist eine von drei Preisträgern des mit 2.000 Euro dotierten Joachim-Jungius-Förderpreises der Universität Rostock. Die junge Medizinerin hat an der UMR die Wechselwirkung zwischen Entzündungsprozessen und Gefäßbildung beim Menschen untersucht und die Jury überzeugt.  
**Herzlichen Glückwunsch!**

### 5. Rostocker Psychiatriepflegetag

Pflegekräfte aus dem stationären und ambulanten Bereich sind am 16. September ins Zentrum für Nervenheilkunde zum 5. Psychiatriepflegetag eingeladen. Zum Thema Sucht, Alkohol und Essstörungen gibt es ab 9 Uhr spannende Vorträge, Workshops und Gespräche. Eine Anmeldung per Fax an Ute Fricke (Durchwahl: 5084) ist bis zum 31. August möglich.

### Promovenden

Am 3. Juli wurden im Rahmen einer Festveranstaltung in der Universitätskirche die Promotions- und Habilitationsurkunden feierlich übergeben. Insgesamt gab es an der Rostocker Uni zwischen dem 1. Oktober 2014 und dem 30. Juni 2015 242 Promotionen und 16 Habilitationen, den höchsten Anteil an Promotionen (112) gab es an der UMR.

## 3 Fragen - 3 Antworten

### diesmal mit den Mitarbeitern der Poststelle

#### Wie haben Sie den Poststreik erlebt – den heftigsten seit Jahrzehnten?

Im Prinzip haben wir uns über all die Wochen für sein Ende gewappnet. Wir wussten schließlich, dann würde all die aufgelaufene Post kistenweise bei uns ankommen und müsste auf einen Schlag verteilt werden. Und das in der Urlaubszeit, wenn wir statt sonst zu viert meist nur zu dritt sind.

Lange war die bei uns eingehende Postmenge extrem verringert. Es kamen kaum kleine Briefe an, dafür viele Kataloge. Jeden Tag hatten wir Anfragen aus den einzelnen Häusern. Von Stationen, Ärzten, Schwestern. Ärgerlich ist es vor allem, wenn wichtige Dokumente

ausbleiben wie Verträge oder Arztbriefe.

#### Sie sagen „ist“. Spüren Sie die Auswirkungen des mittlerweile beendeten Streiks denn weiterhin?

Auf jeden Fall. Die Post selbst geht von zwei Monaten aus, in denen die Folgen sich noch bemerkbar machen. So lange wird das wohl auch bei uns der Fall sein. Das Aufkommen an Briefen und Paketen ist sehr unterschiedlich. An manchen Tagen haben wir nur den Inhalt aus zwei Postkisten zu verteilen, an anderen bedeutend mehr zu bewältigen als unter normalen Bedingungen ohne Streik. Anfragen bekommen wir immer noch aus den Einrichtungen. Wir können dann nur trösten und sagen: Sobald wir Ihren wichtigen Brief haben, bekommen Sie ihn sofort zugereicht. Viele Mitarbeiter haben

sich für ihren Schriftverkehr auf Fax oder Mails verlegt.

#### Kommt das Problem auch bei Patienten an?

Eigentlich nicht. Aber der ein oder andere Angehörige hat eine Menge Geld - 30, 40 Euro - ausgegeben, um zum Beispiel seinem Liebsten im Krankenhaus per Post einen schönen Blumenstrauß zukommen zu lassen. Nach sechs Wochen können wir aber leider nur noch Strohlumen ausliefern. Das ist auch für uns sehr unangenehm. Ausliefern müssen wir die Ware auf jeden Fall. Der Postfahrer hat schließlich von uns eine Unterschrift dafür erhalten, dass wir das Paket erhalten haben. Dann haben wir die Pflicht, es dem Adressaten auch zuzustellen, sobald uns das möglich ist.

## Geschäftsbereich gegründet

Mit einem Vorstandsbeschluss vom 30. Juni wurde der Geschäftsbereich Zentraleinkauf und Logistik gegründet. Mit dem neuen Bereich werden die Beschaffungs- und Logistikprozesse für die Nutzer vereinfacht und

beschleunigt. „Unser Ziel ist, dass die Prozesse im Hintergrund so effektiv und effizient ablaufen, dass Sie für den Nutzer ausschließlich positiv spürbar sind“, sagt Britta Wark, kommissarische Leiterin des Geschäftsbereichs.

## IT-Ecke: Flächendeckendes W-LAN

Am Krankenbett, in Büros und den Ambulanzen: Künftig soll es auf dem ganzen Campus der UMR schnurloses Internet geben. „Und zwar an allen Standorten“, sagt Thomas Dehne, Leiter des Dezernats IT.

In den vergangenen Wochen haben seine Mitarbeiter gemeinsam mit Kollegen der Firma T-Systems den Campus ausgeleuchtet und Teilbereiche beispielhaft auf Machbarkeit geprüft. Ein entsprechender Antrag für die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) wird momentan erstellt, anhand dessen eine Umsetzungsempfehlung an das Ministerium vorgelegt wird.

Wenn die Planungen abgeschlos-

sen sind, geht es - voraussichtlich im kommenden Jahr - an die Umsetzung. Dann werden alle Standorte mit Zugangspunkten in den Decken versehen und teilweise neu verkabelt. „Bis es so weit ist, bitten wir noch um etwas Geduld“, sagt der Dezernent.

Es wird sich lohnen: „Das campusweite W-LAN ist ein großer Gewinn für den tagtäglichen Arbeitsbetrieb“, so Dehne. „Und auch unsere Patienten profitieren von der flächendeckenden mobilen Vernetzung. Über das Gast-W-LAN können sie sich im Internet bewegen, wenn sie zur Behandlung kommen in unser Haus kommen. Ein toller Service.“

### Uni-Ball am 16. Oktober

Am 16. Oktober steigt unter dem Motto „Die 1990er Jahre - Here we are now, entertain us“ ab 18 Uhr im Radisson Blu Rostock der diesjährige Universitätsball. Unter den Gästen wird das schönste 90er-Jahre-Kostüm prämiert.

Der Vorverkauf hat begonnen. Die Karten können entweder online bestellt (<http://www.sphinxet.de/uniball/index.php>) oder nach vorheriger telefonischer Anmeldung im Büro der Pressestelle (Durchwahl 5035) gekauft werden.

### Basic-Life-Support-Schulungswoche

In der Woche vom 14. bis 19. September findet die nächste BLS-Schulungswoche in der RoSaNa statt. Weitere Informationen und das Anmeldeformular finden Sie unter: [www.rosana.med.uni-rostock.de](http://www.rosana.med.uni-rostock.de)

## Impressum

Universitätsmedizin Rostock  
Postfach 10 08 88, 18057 Rostock  
Telefon: 0381 494 0  
[www.med.uni-rostock.de](http://www.med.uni-rostock.de)

unimedialog  
ist das Mitarbeiterblatt der  
Universitätsmedizin Rostock  
5. Jahrgang, Ausgabe 08/2015

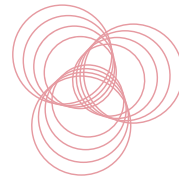
V.i.S.d.P.  
Professor Dr. Christian Schmidt  
Vorstandsvorsitzender

Fotos: Universitätsmedizin Rostock  
Redaktion: Tanja Bodendorf  
Kontakt: [presse@med.uni-rostock.de](mailto:presse@med.uni-rostock.de)

Universität  
Rostock



Traditio et Innovatio



Universitätsmedizin  
Rostock

*Kaiser, Kalb und Krankenbett:*  
Ein Jahrhundert an der Universitätsmedizin Rostock



**Societät Maritim, August-Bebel-Straße 1, 18055 Rostock**  
**Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr**  
**8. September bis 8. Dezember 2015**

**Eintritt: Erwachsene 3 Euro**  
**Kinder ab 6 Jahren 2 Euro**